Anleihe sei in erster Linie
mmen und bestimmt, das Kapi
se zurückzukaufen. Da aber Fran
ringend Reparationsgelder
ßte Teil der Anleihe für Repar
rde, so kommt die Anleihe indir
er ersten internationalen Anlei
land imstande, die Reparation
icht auch für 1923 zu leisten
eichshaushalt, d. h. auf den Dr
ern. Dr. Bergmann, der deutsc
Konferenz, soll verlangt haben,
e Hälfte der Anleihe zur Be
finanziellen Lage des Reiches

Blütchen
Mitesser, Pusteln,
von Hautunreinigkeiten
ausschläge verschwinden
Gebrauch der
Steckenpferd-
Teerschwefel-Se
von Bergmann & Co., Radeb
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm
in Neuenbürg: A. Lustnauer Nfg.,
Karl Mahler, Seifenfabrikant.

Neuenbürg.
Prima kaltflüssiger
Baumwachs
eingetroffen.
Beuder, Gemüsehandlung.

Mittlerer Beamter mit Fr
und zwei Kindern im Alt
von 6 und 3 Jahren su
ab 14. Juni auf 3—4 Wo
Land-Aufenthalt
bei guter Verpflegung. Ang
bote mit Preisang. an J. Gi
Mannheim, Heinrich-Lan
Straße 44.

Conweiler.
Verlaufen
hat sich ein weißer Wolfs
hund. Abzugeben gegen Be
lohnung bei
L. Duß III.

Gräfenhausen.
Ein schönes, 13 Woch
trächtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen
Eugen Bleiholder b. Bäre

Herrenalb.
Suche zum sofortigen Ei
tritt ein tüchtiges
Zimmermädchen,
sowie ein jüngeres
Küchenmädchen.
Villa Diebold.

Ein jüngeres, braves
Mädchen
wird auf 1. oder 15. Ju
gesucht.
Fr. W. Hartmann, Wi
Pforzheim, Oestl. 30, 2 T

Mädchen
für die Küche und Spülk
auf sofort gesucht. Tarifl
Entlohnung.
Heilanstalt Kennenbu
bei Eßlingen am Neckar.

Drillichanzüge,
Blaue Arbeitsanzüge,
Sommer-Leinenkittel,
Arbeitsmäntel,
Windjacken,
Feldgraue Hosen,
Manchester-Hosen,
Zwirnhosen u.
Engl. Lederhosen
offeriert
Weintraud's An- und Ver
kaufsgeschäft, Karlsruhe,
Kronenstraße 52.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 45.—. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 45.— mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 1.50 ℳ außerhalb desselben 2.— ℳ einschließl. Inseratensteuer. Offerte u. Auskunftserteilung 50 ₰. Reklame-Zeile 5.—

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 125. | Neuenbürg, Mittwoch, den 31. Mai 1922. | 80. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Die Erklärungen des Reichskanzlers über den Rapallo-Vertrag werden in der Presse aller Richtungen einstimmig gebilligt. — Die deutsche Regierung bereitet den Abschluß von Handelsverträgen mit den kleinen Sowjetrepubliken vor.

Ueber die Finanzlage Badens

machte Finanzminister Köhler im Haushaltsausschuß des Landtags die Mitteilung, daß das Defizit 86,9 Millionen Mark beträgt, wozu noch für aufrecht zu erhaltende Restkredite 23 Millionen kommen. Das Gesamtdefizit beträgt somit 109,9 Millionen, ab Ueberschuß des ordentlichen Etats mit 22,4 Millionen, sodaß noch ein restlicher Fehlbetrag für beide Jahre 1922 bis 1923 mit zusammen 87½ Millionen Mark verbleibt. Hiervon sollen 25 Millionen aus Mitteln des Betriebsfonds gedeckt werden. Ueber die Deckung des weiteren verbleibenden Fehlbetrags von 62½ Millionen soll später Beschluß gefaßt werden, sobald sich die Abschlüsse für 1920 bis 1921 übersehen lassen. — Die Veranlagung der Reichseinkommensteuer für 1920 hat nach vorläufigem Abschluß einen Betrag von 885 Millionen erreicht. Das Land und die Gemeinden werden deshalb über den garantierten Mindestbetrag hinaus noch weitere ansehnliche Beträge erhalten. Der Abschluß für das Rechnungsjahr 1920 wird einen namhaften Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben aufweisen. Die Einnahmen haben sich im Rechnungsjahr 1921 gut entwickelt. Fundierte Schulden hat das Land keine. Die schwebende Schuld zur Bestreitung laufender Verbindlichkeiten beträgt zurzeit 45 Millionen.

Stellung der badischen Demokraten zu den Kommunisten.

Auf dem Parteitag der Demokraten Badens gab Staatspräsident Hummel folgende wichtige Erklärung über die Stellung der Demokraten zu den Kommunisten ab: „Es führt von uns zu den Kommunisten im badischen Landtag keine Linie. Die Kommunisten des badischen Landtags sind so absolut negativ und destruktiv, daß an irgend eine Verständigung zwischen uns und ihnen auch nicht im entferntesten zu denken ist. Im Gegenteil! Ich stehe auf dem Standpunkte, daß unsere Stellung dem Kommunismus gegenüber sich im letzten Jahre stark verändert hat. Wir haben in den letzten Jahren häufig von der Gefahr von rechts und links gesprochen und haben sie als gleichstark eingeschätzt. Ich unterschätze die Gefahr nicht, die von Rechts möglich wäre, aber die größere Gefahr liegt heute auf der Seite des Kommunismus und diese Wendung muß auch von einem gewissen Einfluß auf unsere Politik sein."

Die Kriegsschuld-Interpellation im bayerischen Landtag.

München, 29. Mai. In der heutigen Vollsitzung des bayerischen Landtags stand die Interpellation der bayerischen Mittelpartei wegen der Lüge von der Schuld Deutschlands am Kriege zur Beratung. Die Interpellation stützt sich auf den Münchener Eisner-Prozeß und weist darauf hin, daß nach Lloyd Georges Ausspruch damit der Versailler Vertrag stehe und falle, da nunmehr die Voraussetzung für diesen Vertrag sich vor Gericht als hinfällig erwiesen hat. Die Frage geht dahin, ob die bayerische Regierung bereit ist, bei der Reichsregierung mit Nachdruck hinzuwirken, daß sie allen Staaten das durch den Prozeß gelieferte Material mitteilt und die sich daraus für die Kriegsschuldfrage ergebenen Folgerungen darlegt, daß sie ferner die öffentliche Meinung der ganzen Welt über den festgestellten Sachverhalt aufklärt und die Revision des Versailler Vertrages von den Signaturmächten fordert. — Nach der Begründung der Interpellation durch den Abg. Speier beantwortete Ministerpräsident Graf Lerchenfeld die Interpellation, indem er sich auf die Urteilsbegründung bezog, deren Feststellungen von größtem Gewicht seien, wenn auch mit diesem Prozeß eine völlige Klarstellung der Schuldfrage nicht überreicht werden konnte. Dazu sei die Oeffnung der Archive aller am Weltkriege beteiligt gewesenen Mächte erforderlich. Man werde das umfangreiche, aus dem Prozesse hervorgegangene Material zusammenstellen und der Reichsregierung übermitteln.

Verspätete Nachspiele zur Münchener Rätezeit.

München, 30. Mai. Immer noch gibt es Nachspiele zu der traurigen Münchener Rätezeit. Bei der Mehrzahl der Gerichtsverhandlungen zeigt es sich, daß es fremdländische Elemente waren, die die Münchener Arbeiterschaft in den Rätewirrwarr gestürzt hatten. So wurde jetzt vom Landgericht München der Grazer Schlosser Friedrich Zwetko zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er während der Rätezeit als Führer einer Gruppe von Rotgardisten in einen Münchener Pfarrhof eindrang, um den Pfarrer zu verhaften. Da das Haus verschlossen war und der Pfarrer nicht öffnete, sprengten die Rotgardisten die Tür und verhafteten den Pfarrer, vier Kaplane und den Klostergeistlichen, die sie dann den ganzen Tag über festhielten. Für diese Freiheitsberaubung wurde Zwetko nun zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Besetzungsplan für Oberschlesien.

Breslau, 30. Mai. Der Besetzungsplan für Polnisch-Oberschlesien liegt nunmehr vor. Die Uebergabe der Eisenbahnen erfolgt am 5. und 6. Juni. Die Postämter werden am 8. und 9. Juni übernommen. Die sonstigen Verwaltungsbehörden gehen am 10. in die Hände der Polen über. Die polizeiliche Verwaltung, die jetzt von der Apo ausgeübt wird, soll am 15. Juni übergeben werden. Nach der Uebernahme rücken als erste die französischen Truppen ab. Ihnen folgen die Italiener und zum Schluß die Engländer. Als polnische Garnison rücken nach Oberschlesien die 3., 8. und die 23. Division. Dauernd in Oberschlesien bleibt allerdings nur die 23. Division. Die militärische Besetzung von Kattowitz ist für den 10. vorgesehen. Die Uebergabe von Rybnik soll am 19. erfolgen.

Ausland.

Französische „Kultur" in Straßburg.

Straßburg i. E., 28. Mai. Infolge des ständigen Zustroms von Dirnen und der ungenügenden Maßnahmen der zuständigen Stellen nimmt die Prostitution in Straßburg einen immer bedenklicheren Umfang an. Neudings hat sich nun eine Organisation in Straßburg gebildet, die gegen das Dirnenunwesen einen energischen Kampf führen will.

Kriegshetzer Poincare weiß von nichts.

Paris, 29. Mai. Bei einem zu Ehren der Bürgermeister der Umgegend von Paris veranstalteten Bankett hielt Poincare eine Rede, in der er u. a. sagte: „Wie ist es möglich, daß man im Auslande und selbst, wie man sagt, noch hier in Frankreich „Narren" findet, die es wagen, zu behaupten und vielleicht es sogar glauben, daß Frankreich auch nur einen geringfügigen Teil von Verantwortung für den Krieg habe? Diese Verleumdung müsse man mit Verachtung von sich weisen. Wenn dann trotzdem der große Krieg durch die Taten der anderen gekommen sei, habe man sich nichts vorzuwerfen u. man könne sich ungehindert freuen, Frankreich wieder durch den Krieg vereinigt zu sehen.

Herve für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Paris, 29. Mai. In der „Victoire" tritt Herve auffallenderweise für eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich ein. Er meint, daß die deutsche Republik den Verlust der polnischen, elsässischen und dänischen Bevölkerung verschmerzen könnte, wenn ihm die 6 Millionen Deutschösterreicher angegliedert würden.

Sie sehen Gespenster.

London, 30. Mai. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Lloyd George, die Nachrichten über ein angebliches Militärabkommen Deutschlands mit Rußland seien auf ihre Richtigkeit hinreichend geprüft worden und man habe keine Anhaltspunkte für eine derartige Vermutung gefunden. Immerhin werde man die Angelegenheit nicht aus den Augen lassen. Das Unterhausmitglied Thorne gab sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden, sondern stellte nochmals die Frage: Liegt irgend ein Grund zu der Annahme vor, daß ein militärisches Abkommen zwischen Deutschland und Rußland besteht, was der Oberst Ward, der als Militär immer unterrichtet sein will, selbstverständlich ansieht? Lloyd George selbst gab keine Antwort mehr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Mai. Die gestrige Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins im Gasthaus zum Felsenkeller befaßte sich zunächst nach begrüßenden Worten durch den Vorstand, Fabrikant Beller, mit der Beratung der neuen Satzungen, deren Fassung mit wenigen Aenderungen einstimmig angenommen wurde. Aus taktischen Gründen wurde der Ausschuß mittelst Zurufs durch die Mitglieder Wilhelm Titelius und Karl Rieger verstärkt, zu Rechnungsführern berufen die Mitglieder Gührer und Jerratsch. Den Zeitumständen Rechnung tragend, wurde der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr auf 15 M., für 1923 auf 20 M. festgesetzt. Im Anschluß daran gab der Vorstand nützliche Winke über Abgabe der Steuererklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Hausbesitzes, Abschreibungen an Gebäuden, abzugsfähige Beträge, Bewirtschaftungs- und Unterhaltungskosten, über Erhöhung der Feuerversicherung der Gebäude u. a. m. Lehrreich waren auch die Ausführungen über Erhöhung der Mietpreise durch Staat und Stadt. Das mit dem 1. Juli in Kraft tretende Mietengesetz, das ebensowenig dem Mieter wie dem Vermieter Freuden bereitet, und von dem sich so mancher Hausbesitzer bis heute kaum eine richtige Vorstellung von dessen tiefeinschneidenden Wirkungen macht, — bedeutet es doch nichts mehr und nichts weniger denn die Sozialisierung des Hausbesitzes — wurde einer eingehenden Durchsprache unterzogen. Dieses Gesetz, welches auch für den Mieter ein zweischneidiges Schwert bedeutet, wird künftig so manchen lauen Hausbesitzer veranlassen, sich mehr in den Versammlungen einzufinden, anstatt die Dinge gehen zu lassen wie sie gehen, um zu hören, wie er die Wahrung seiner Interessen am besten verfechten kann. Interessant war, dabei zu hören, daß in Schweden, wo eine sozialistische Richtung am Ruder ist, die Regierung angeordnet habe, das Reichsmietengesetz wieder aufzuheben; die Erwartungen, welche man an dasselbe stellte, haben sich sonach nicht erfüllt. Nachdem noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurde die Versammlung in vorgerückter Stunde geschlossen.

Neuenbürg, 31. Mai. Morgen, Donnerstag, tritt der neue Fahrplan in Kraft. Nachdem bis Redaktionsschluß der amtliche Fahrplan nicht erhältlich war, sind wir außerstande, die Aenderungen heute zu veröffentlichen.

Neuenbürg, 30. Mai. Der Bezugspreis des „Enztäler" beträgt für Monat Juni 17 Mark.

△ **Herrenalb**, 29. Mai. (Vom Militärverein.) Am gestrigen Sonntag versammelte sich der Militärverein unter Vorsitz seines Vorstands A. Hauber im Hotel zum Deutschen Hof. Trotz des prächtigen, zu Ausflügen einladenden Maiwetters hatte sich eine sehr große Anzahl von Mitgliedern eingefunden. Mit erhebenden Worten des Vorstands wurde die Austeilung der schönen Erinnerungsmedaille an viele tapfere Kriegsteilnehmer vollzogen. Leider konnte der Bezirksobmann Schurr dieser ergreifenden Feier nicht anwohnen. Ein treuer Kamerad, Fabrikant F. Wesserschmidt, seit 25 Jahren dem Verein angehörend, war zur Feier von Rastatt erschienen und wußte in mehreren eindrucksvollen Ansprachen die große Versammlung zu erfreuen und anzuregen, indem er, von hoher vaterländischer Gesinnung getragen, nach geschichtlichem Rückblick zu treuem Zusammenhalt für künftige schwere Zeiten ermahnte. Auch dankte er dem treubesorgten Vorstand für die erfolgreiche Leitung des Vereins durch manche Klippen hindurch. Kamerad Albert Rübler dankte für die Verleihung der Kriegsauszeichnungen. Aus den geschäftlichen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß zwei Anträge Gustav Waidmer betr. Erhöhung des Sterbegelds auf 1000 M. und des Jahresbeitrags auf 12 M. einmütig angenommen wurden: Der Gesamtausschuß wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die Mitgliederschaft ist auf 118 angestiegen. Wohltuend berührte die harmonische Uebereinstimmung in den Hauptfragen, das klar bewiesene Vertrauen zur Vereinsleitung und der tiefgegründete Wille zu tatkräftiger gemeinsamer Weiterarbeit.

Ueber die Neuordnung der Kunst- und Altertumspflege in Württemberg und über die Altertumsdenkmale des Oberamts Neuenbürg.

Flüg. **Höfen a. d. Enz.** Die Sorge um die Erhaltung der Kunst- und Altertumsdenkmale lag in unserem Lande staatlicherseits seither dem Landeskonservator und diejenige für den Naturschutz und die Erhaltung der Naturdenkmale dem Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz ob. Neben dem Letzteren bestand dann noch als vollständig freie Privatvereinigung der Bund für Heimatschutz. Obwohl die drei Einrichtungen sehr Ersprießliches leisteten, erschien es doch geboten, die staatliche Fürsorge auf eine breitere Grundlage zu stellen. Hierzu gaben die reichsgesetzlichen Bestimmungen über den Denkmalschutz Anlaß. In Württemberg wurde nun eine Behörde gegründet mit der Bezeichnung „Landesamt für Denkmalpflege", welcher ein engerer und ein weiterer (Landes-) Beirat zur Seite gegeben ist. Die Aufgaben des Landesamts bestehen in der schützenden Pflege und der wissenschaftlichen Erforschung und Darstellung der Denkmale in Wort, Bild und Schrift. Auf dem Gebiet des Naturschutzes aber kommt zur Pflege der einzelnen Naturdenkmale noch die Sorge der Erhaltung des natürlich entstandenen und geschichtlich entwickelten Landschaftsbildes hinzu.

Während der engere Beirat aus Einzelsachverständigen besteht, soll der Landesbeirat in möglichst umfassender Weise die Vertretung der Interessen im Lande organisieren. Die Erhaltung der Altertums- und Naturdenkmale ist staatlicherseits geregelt, während dem Bund für Heimatschutz die systematische Pflege des Heimatsinns, die Werbung und Weiterverbreitung der Liebe und des Verständnisses für die Heimat, ihrer Schätze und ihrer Kunst zukommt.

In dem Vorstehenden sind im allgemeinen die Grundsätze angegeben, die für die Pflege und Erhaltung der Kunst- und Altertumsschätze sowie des Landschaftsbilds aufgestellt sind.

Die Zusammensetzung des für den Oberamtsbezirk aufgestellten Beirats ist vom Oberamt im „Enztäler" bekanntgegeben.

Bei dieser Gelegenheit glaube ich es nicht unterlassen zu sollen, in gedrängter Kürze auf die bedeutenderen Kunst- und Altertumsdenkmale des Bezirks hinzuweisen. Die Aufzählung kann natürlich keine erschöpfende sein, vielleicht bietet sich Gelegenheit später einmal über das eine oder das andere aus berufenerer Feder mehr zu erfahren.

Die ältesten Denkmale des Bezirks stammen aus der älteren Hallstattzeit etwa 900 bis 800 Jahre vor Chr., also aus der Zeit, zu der das Eisen als Schmiedemetall Aufnahme fand. Die in Betracht kommenden Denkmale sind der Ringwall beim Hallenstein bei Herrenalb und Spuren von menschlichen Niederlassungen am Wurstberg, Bottenberg usw. gleichfalls in der Nähe Herrenalbs. Aus der späteren Periode der Latènezeit (Keltenzeit) stammt der bei Neuenbürg gefundene Armring, aus einer Zeit von 400 bis 100 vor Chr. Die Römerzeit hat nur einige Spuren bei Birkenfeld, Gräfenhausen, Conweiler und Ottenhausen hinterlassen. Wichtige und nicht uninteressante Kulturdenkmale sind sodann die in unserem Bezirk vorhandenen zwei sogenannte Weinstraßen mit ihren Verbindungs- und Zugangswegen. Die beiden Straßen ziehen sich in der Nord-Süd-richtung auf der Höhe zwischen dem Enz- und Nagoldtal und derjenigen zwischen dem Murg- und Albtal hin. Eine Ost-Weststraße, deren Spuren bis in das Gäu verfolgt werden können, ist bei Calmbach zu vermuten und muß sich in der Richtung gegen Dobel fortgesetzt haben. Diese Wege, die im allgemeinen als aus der Römerzeit herrührend bezeichnet werden, stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus der vorrömischen Zeit, und es wird nicht zu weit gegriffen sein, wenn man ihren Ursprung in die Keltenzeit verlegt; daß die Römer die Straßen sich dienstbar machten und für ihre Zwecke umbauten, ist nicht von der Hand zu weisen, immerhin konnten aber bis jetzt Funde aus der Römerzeit meines Wissens in der Nähe der besprochenen Straßenzüge in unserer Gegend nicht gemacht werden. Mit absoluter Sicherheit steht aber fest, daß die Weinstraßen nicht etwa erst im Mittelalter gebaut wurden, um den Wein vom Unterland in den Schwarzwald oder die Baar zu befördern.

Ein weiteres vorgeschichtliches Denkmal haben wir noch in dem Mauzenstein bei Herrenalb, der uns, wenn nicht alles trügt, eine heidnische Kulturstätte erhalten hat. Schließlich kann ich nicht unerwähnt lassen das Trümmerfeld auf dem Eiberg oberhalb Calmbach, in der Nähe des Kreuzsteins. Die im Volk vertretene u. auch in die Oberamtsbeschreibung u. ähnlichen Werken aufgenommene Ansicht, es handle sich um ein im dreißigjährigen Krieg abgegangenes Schloß, nach anderer Lesart sogar um ein Dorf, ist nicht richtig. Ich habe schon wiederholt Grabungen und eingehende Untersuchungen vorgenommen, ich konnte aber niemals behauene Steine oder Mörtelreste oder sonst irgend welche Spuren finden, die auf eine erst vor etwa 280 Jahren verlassene Wohnstätte schließen lassen. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn die Stätte als der Platz einer aus grauer Vorzeit, vermutlich aus der Hallstatt- oder I. Latènezeit stammenden Fliehburg bezeichnet wird. Wir können nun übergehen zu der deutschen Besiedlung des Bezirks und haben die Waldhufendörfer auf der Höhe zwischen Enz und Nagold als die Stätten ältester deutscher Kulturarbeit in unserer Gegend zu begrüßen. Von eigentlichen Bauwesen sind bis auf unsere Tage, wenn auch nur als Ruinen gekommen, die Feste Neuenbürg und Reste des Schlosses Straubenhard. Machen wir nun einen Abstecher in das Albtal, dort steht das aus der Mitte des 12. Jahrhunderts stammende Zisterzienserkloster Herrenalb, dessen Anlage merkwürdigerweise ganz von den strengen Bauregeln des Ordens abweicht. Schade ist es, daß der letzte Rest des Geistes der Zisterzienser, der das Innere der Klosterkirche umwebte, durch die vor 15 bis 20 Jahren vorgenommene Erneuerung der Kirche vollends verdrängt wurde. Das bei der Erneuerung in der Seitenkapelle eingesetzte gemalte farbenfrohe Fenster paßt mit seinem Anklang an die moderne Kunstrichtung, namentlich bei den heraldischen Teilen der Zeichnung, zwar nicht in die Kirche; man kann sich aber schließlich mit dem Gedanken trösten, daß das Fenster, kommenden Geschlechtern ein Zeugnis der Kunstrichtung zur Zeit der Wende des 19. Jahrhunderts sein

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

will. Nachdem wir mit den kirchlichen Bauten begonnen haben, wollen wir noch eine kurze Rast bei denselben halten und einige Worte der Schloßkirche auf dem Friedhof in Neuenbürg widmen. In der aus früher gothischer Zeit stammenden Kirche mit ihren aus dem 14. Jahrhundert herrührenden Malereien besitzen wir ein Kleinod sondergleichen. Die Kirche bietet, abgesehen von ihrer Architekturschönheit, einen landschaftlich schönen Reiz, wie wir ihn kaum anderswo finden können; von der Stadt und von der Höhe aus gesehen, grüßt uns das Kirchlein in seinen bescheidenen Formen wie aus dem Berg und aus dem Grün herausgeboren, mit einer schlichten herzerfreuenden Anmut. Es kann nur der Wunsch ausgesprochen werden, jede, wenn auch noch so wohlmeinende Aenderung am Kirchlein selbst oder an dessen unmittelbarer Umgebung zu unterlassen. Die Entfernung auch nur eines Baumes aus der Umgebung könnte dem stimmungsvollen Bild leicht auf immer schaden. Bei den weiteren Kirchen des Bezirks besitzen wir zum Teil noch Teile, welche Erneuerungen überdauert haben; regelmäßig ist es der Chor oder sind es die unteren Geschosse des Turms, die uns noch die Baukunst im Bezirk vor vielen Jahrhunderten kund tun. Nicht zu vergessen ist der seinerzeit bei der Waldenburg bei Neuenbürg gefundene sehr schöne romanische Leuchter.

Mit vorstehendem glaube ich alles wesentliche aufgeführt zu haben, was aus früheren Zeiten auf uns gekommen ist und zum Teil in mehr als 1000 Jahren den Sturm der Zeiten überdauert hat.

Zum Schluß glaube ich, doch noch der Kunstdenkmäler der neueren Zeit Erwähnung tun zu sollen, wenn auch dieselben noch nicht die Patina des Alters auf dem Gewand tragen. Vor allem ist anzuführen, das von Thouret gebaute Badgebäude rechts der Enz in Wildbad; in diesem Bau besitzen wir eine der kostbarsten und edelsten Schöpfungen des vorigen Jahrhunderts, die unser Land aufweisen kann. Als würdige Vertreter der Baurichtung der beiden letzten Jahrzehnte sind das Schulhaus von Th. Fischer in Höfen und die von den Architekten Böcklin und Feil stammende Kirche in Conweiler, zu nennen. Wenn diese Bauten in späteren Jahrhunderten Zeugen der Kunstrichtung des 19. und des Anfangs des 20. Jahrhunderts bleiben sollen, dann ist es allerdings notwendig, daß sie unseren Nachkommen unverändert im Geiste ihrer Schöpfer erhalten bleiben.

Mögen die vorstehenden Zeilen dazu beitragen, in unserer sturmbewegten Zeit den Sinn der Bewohner des Bezirks wieder mehr auf unsere idealen Güter zu lenken und die Liebe zur heimatlichen Scholle zu wecken, und daß die Bevölkerung die auf uns gekommenen Zeugen früherer Kunst und Kultur schätzen lernt und mit beiträgt, sie späteren Zeiten zu erhalten.

Württemberg.

Calw, 30. Mai. (Gedenktafelweihe.) Das ehemalige Landsturm-Bataillon Calw beging am Sonntag die Weihe einer Gedenktafel für die Gefallenen des Bataillons, die an der evang. Stadtkirche angebracht ist. Der letzte Kommandeur des Bataillons, Frhr. v. Gaisberg (Neuenbürg) begrüßte die alten Soldaten, verlas die Namen der 39 gefallenen Landstürmer, übergab das Ehrenmal in die Obhut der Kirchengemeinde und legte einen Kranz nieder. Stadtpfarrer Schäffer (Schwenningen), der mit dem Bataillon im Felde war, hielt die Gedächtnisrede. Landgerichtsrat Hölder legte namens der ehem. Offiziere und Militärbeamten, Stadtschultheiß Göhner für die Stadtverwaltung und Oberreallehrer Küchle für den Veteranen- und Militärverein Kränze nieder. Dekan Zeller übernahm das Ehrenmal in die Obhut der Kirchengemeinde. Nachmittags sammelte sich das Bataillon zu geselliger Vereinigung.

Freudenstadt, 30. Mai. (Ertrunken.) Der 16jährige Sohn des Hoteliers Reinhardt ist nach einem beim Dekanatamt eingelaufenen Telegramm in Bacharach im Rhein ertrunken.

Schramberg, 30. Mai. (Selbstmord.) Im Hausgang eines Geschäfts brachte sich die 27 Jahre alte Fabrikarbeitersfrau Marta Schwörer von Wittlensweiler OA. Freudenstadt einen Schuß in den Kopf bei, der die Gehirnschale zersplitterte und ihren Tod herbeiführen wird. Die unglückliche Frau liegt bewußtlos im Spital. Der Grund zur Tat liegt in Familienzwistigkeiten.

Stuttgart, 30. Mai. (Zur Beendigung des Metallarbeiterstreiks.) Bei den meisten Werken des Industriebezirks Groß-Stuttgart, in Waiblingen, Heilbronn, Reutlingen, Tuttlingen und anderen Orten konnte die Arbeitsaufnahme nach dem Metallarbeiterstreik reibungslos erfolgen. In Stuttgart ruht die Arbeit noch bei Grüninger & Bullinger, Fortuna, Norma, Bauer, Groß & Fröhlich, in Cannstatt bei Werner & Pfleiderer, in Schmiden bei Knittel, in Eßlingen bei der Maschinenfabrik, Friedrich Dick, bei den Glasdachwerken Eberspächer, beim Kommenden Tag in Hedelfingen, in Neckarsulm bei den Fahrzeugwerken, in einigen Fabriken in Ulm und in allen Werken von Geislingen und Friedrichshafen, größtenteils auch bei Daimler in Untertürkheim und Sindelfingen. Es handelt sich in allen Fällen darum, daß die betreffenden Firmen einzelne oder mehrere Arbeiter nicht mehr einstellen wollen bezw. in verein[illegible] Fällen außer der 48. Arbeitsstunde eine weitere Ueber[illegible] durch Unterschrift eines Reverses verlangt wird. Die [illegible] bestehenden Differenzen sollen aber durch Verhandlungen am Dienstag und Mittwoch beigelegt werden.

Stuttgart, 30. Mai. (Schwurgerichtssitzungen.) Im 3. Vierteljahr 1922 finden auf Anordnung des Oberlandesgerichts die Schwurgerichtssitzungen wie folgt statt: In Stuttgart am 16. Juni (Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Jäger), je am 3. Juli in Heilbronn (Fischbach), Tübingen (Dr. Kapff), Rottweil (Rau), Ulm (Gmelin) und in Ellwangen am 25. September (Walter). In Hall und Ravensburg fallen die Verhandlungen im 3. Vierteljahr aus.

Eßlingen, 30. Mai. (Hoffnungsvolle Jugend.) Drei 13jährige Schulbuben hatten sich vor dem Schöffengericht wegen gemeinschaftlich ausgeführter Diebstähle zu verantworten. In zwei Fällen fielen den Burschen je 200 M. und eine silberne Taschenuhr in die Hände. Ein geplanter schwerer Diebstahl kam nicht zur Ausführung, weil durch Zertrümmerung eines Fensters die Aufmerksamkeit erregt wurde. Die Bestohlenen wurden von den Eltern der Angeklagten schadlos gehalten. Statt einer Gefängnisstrafe wurden die Burschen mit 300, 400 und 80 M. Geldstrafe belegt. — Sechs weitere Burschen im Alter von 13 bis 15 Jahren trieben die Sache noch bunter. Sie hatten ein Gartenhaus aufgebrochen, einen Schaukasten geplündert, Badendiebstähle verübt, alte Eisenbahnschienen veräußert, Messingklingen an Haustüren entwendet und verkauft usw. Die zwei Haupttäter erhielten Gefängnisstrafen von zwei Monaten bezw. 5 Wochen, drei weitere Angeklagte Geldstrafen von 60 bis 100 M., einer wurde freigesprochen.

Untertürkheim, 30. Mai. (Arbeitsaufnahme.) Im Werk Untertürkheim der Daimler-Motoren-Gesellschaft wurde heute die Arbeit aufgenommen.

Vom Unterland, 30. Mai. (Blühende Kornfelder.) Noch ehe der Wonnemonat Mai zu Ende geht, sind die Roggenfelder zum Teil ins Blühen gekommen. Das Korn hat eine stattliche Höhe erreicht und ist teilweise schon mannshoch. Die Kornfelder, vom Winde bewegt, gleichen einem wogenden Meer.

Tübingen, 30. Mai. (Zuckerwucher.) Das Wuchergericht hat den Kaufmann Berner in Tübingen wegen Preissteigerung beim Verschieben eines Wagens Zucker nach Augsburg zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt und den Einzug des Gewinns mit 10 000 M. verfügt.

Von der Münsinger Alb, 29. Mai. (Ueber wahnsinnige Pachtpreise) schreibt man dem „Schw. M.": Bei der diesjährigen Verpachtung von Kartoffelplätzen auf den drei Gutshöfen des Landgestüts wurden 16 Ar (½ Morgen) steiniges Ackerfeld bis zu 6000 Mark gesteigert. Früher war der Preis 15 bis 20 M. Es haben sich heuer Liebhaber aus Reutlingen und Münsingen eingefunden, so daß viele von der nächsten Umgebung zurückstehen mußten.

Geislingen a. Orf., 30. Mai. (Ein Hilferuf.) Die 300 Angestellten der württ. Metallwarenfabrik, die am Montag am Betreten der Fabrik durch die Arbeiter verhindert wurden, sandten ein Telegramm an den Staatspräsidenten, um den Schutz ihres Arbeitsrechts durch die Regierung zu erbitten.

Schwenningen, 30. Mai. (Schwerer Autounfall.) Am Samstag mittag fuhr im Neckarstadtteil der 21jährige Radfahrer Ernst Maier in ein die Werastraße herunterfahrendes, mit Kohlen beladenes Lastauto hinein. Dem Unglücklichen ging das Hinterrad über Brust und Kopf hinweg, so daß der Tod sofort eintrat.

Baden.

Karlsruhe, 29. Mai. Vor dem Jugendgericht stand ein 16jähriges Mädchen, das mehrere zum Teil erschwerte Diebstähle und Betrügereien auf dem Gewissen hatte. Die auf solche Weise ergatterten Summen verwandte es zu Schleckereien. Das Mädchen, dessen Opfer vornehmlich kleine Kinder waren, die für die Eltern Besorgungen machten, erhielt sechs Monate Gefängnis, bei Bewährungsfrist bis 1925; außerdem wurde seine Unterbringung in eine Erziehungsanstalt verfügt. — Der große Bär im Stadtgarten brach am Samstag abend um 8 Uhr aus. Es war ein weibliches Tier, das an der Zwischenwand seines Zwingers in die Höhe gekommen und ins Freie gelangt war. Unter dem glücklicherweise nicht mehr sehr zahlreichen Publikum gab es natürlich einen großen Schrecken. Nach etwa zweistündigen Bemühungen gelang es dem Personal, das Tier wieder in den Zwinger zurückzubringen. Ein Angestellter mußte einen Schreckschuß abgeben. Es ist niemand zu Schaden gekommen.

Baden-Baden, 27. Mai. Bei der Weinversteigerung des Klosterguts Fremersberg wurden für ungefähr 12 000 Liter nahezu 4 Millionen Mark erlöst.

Baden-Baden, 28. Mai. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 26. Mai in der im Stadtteil Lichtental gelegenen Villa Seelach, Eigentum des Generaldirektor Richard Lindenberg, verübt. Die Diebe erbeuteten Gold- und Silbergegenstände, darunter auch alte wertvolle Münzen im Gesamtbetrage von einigen Hunderttausend Mark. Die Polizei ist in eifriger Suche nach den Einbrechern, doch ist es bisher noch nicht gelungen, eine Spur von ihnen zu finden.

Singen, 29. Mai. Die Schweizer Milchschuld der Stadt Singen beläuft sich auf 2 330 688 Franken, das sind zum gegenwärtigen Kurs umgerechnet etwa 128 Millionen Mark.

Radolfzell, 29. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Zusammenstoß zwischen Mitgliedern des Radfahrervereins Binningen und einem Grenzaufseher gibt jetzt der Grenzaufseher eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß er von zwei Radfahrern angegriffen wurde. Als die beiden gemeinsam auf den Grenzaufseher einschlugen, gab dieser in der Notwehr mehrere Schüsse ab, wobei einer der Angreifer in den Hals getroffen wurde. Der andere ergriff dann die Flucht.

Ueberlingen, 28. Mai. Am Donnerstag wurde Frau Walz von hier von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß sie alsbald starb. Das Auto fuhr unerkannt und unbekümmert davon.

Vermischtes.

Päpstliche Spende. In der letzten Sitzung des Katholischen Kirchenbaukomitees von Lindau konnte Stadtpfarrer Kerler die Mitteilung machen, daß Papst Pius XI. für den Wiederaufbau der katholischen Stadtpfarrkirche den Betrag von 10 000 Lire hat überweisen lassen. Der Stadtpfarrer hat diese Spende, die in deutsches Geld umgerechnet der stattlichen Summe von 155 000 Mark gleichkommt, aus der Hand des Bischofs bereits entgegennehmen können.

Eine Wette mit üblen Folgen im Allgäu. Vor einigen Tagen meldete der Polizeibericht aus Kempten folgendes: Die Landwirte Remigius Rager in Haslach, Johann Hefele von Haubensteig und Sales Lorbon von Unterschmieden waren nicht mehr beim ersten Glas, als sie im Weinrestaurant Metzler den Inhalt ihrer reichgefüllten Geldtaschen besprachen. Lorbon bot dem Hafer und Hefele eine Wette von 1000 M. an, daß seine Geldtasche am besten gespickt sei und konnte nach Vorzahlen von 35 000 M. den Wettertrag einstreichen. Dadurch ermutigt, berichtete Lorbon von dem ihm neugeborenen Kalb im Gewicht von 116 Pfund, das der größte Ochs im Land zu werden verspreche. Der Mechaniker Robert Sutter gab seinem Zweifel über das große Kalb Ausdruck und sah sich alsbald von die Notwendigkeit versetzt, an das große Kalb zu glauben oder die von Lorbon weiter angebotene Wette von 5000 M. anzunehmen. Auch dem Hefele ließ der Neid über das Viehglück des Nachbarn keine Ruh; auch dieser bot 5000 M. als Wettanteil an. — Gegen Mitternacht wurde das Gewicht der Kuh des Lorbon festgestellt: sie sollen schadenfroh gelacht haben, als ihr Futterherr sein Pech verfluchte. Soweit der Polizeibericht. — Die Wetten haben nun aber für die Beteiligten recht unangenehme Folgen. Abgesehen von dem gerichtlichen Nachspiel ist der Stadtrat vom Standpunkt der steuergesetzlichen Vorschriften dagegen vorgegangen. Da es sich um Wetten in einem öffentlichen Lokale handelt, waren sie Luxussteuerpflichtig und zwar beträgt die Steuer den vierten Teil des Wettbetrags. Da die Wetten zur Besteuerung innerhalb zwei Tagen nicht angemeldet wurden, liegt Steuerhinterziehung vor, die mit dem Hinweis auf Unkenntnis nicht entkräftigt werden kann. Obwohl die zulässige Höchststrafe den 20fachen Betrag der hinterzogenen Steuer vorsieht, begnügte man sich mit dem zehnfachen Betrag, das sind 2500 M. Die für die zweite Wette (5000 M.) anfallende Strafe wurde vom Stadtrat auf 18 750 M. festgesetzt, das ist ebenfalls der zehnfache Betrag der hinterzogenen Steuer. Das zweite Wort wird das Gericht sprechen.

Auch ein Zeichen der Zeit. Der Ehering Luthers steht nach einer Zeitungsanzeige in einem Berliner Geschäft zum Verkauf aus. Am 13. Juni 1525 verheiratete sich Marrtin Luther in Wittenberg mit Katharina von Bora. Der Ring, den Melanchthon bei der Trauung in der Schloßkirche zu Wittenberg der Braut an den Finger steckte, hat sich angeblich, wie Begleitbegaubigungsschreiben besagen sollen, von Geschlecht zu Geschlecht unter den Nachkommen Luthers vererbt. Nunmehr kommt die ehrwürdige Reliquie in den Handel.

Die Justiz Mithelferin beim Diebstahl. In dem großen Gerichtsgebäude in Berlin-Moabit, in dem sich der Schlußakt eines manchen Trauerspiels abspielt, belacht man augenblicklich einen lustigen Zwischenfall, der sich dieser Tage dort zugetragen hat. Mitten hinein in eine ernste Verhandlung — man will gerade einem hartnäckigen Dieb den Prozeß machen — kommt plötzlich ein Mann in Monteurbluse mit einer großen Leiter, die er leise an die Wand unter die Uhr des Gerichtssaal stellt. Erstaunt drehen sich die Köpfe der Richter, der Verteidiger, der Angeklagten und die Zuhörer dem Störenfried zu. Der Vorsitzende unterbricht unwillig seine Rede und wendet sich mit scharfen Worten an den Eindringling: „Was wollen Sie hier? Wie können Sie es wagen, die Verhandlung zu stören?" Der Mann mit der Leiter antwortet höflich und bescheiden: „Entschuldigen Sie, Herr Direktor, ich wollte bloß die Uhr abholen. Sie soll nachgesehen werden." — „Aber nicht jetzt

Gerechtigkeit.

Roman von Eduard Appel.

24. (Nachdruck verboten.)

Klara, sagte er sich, sei auf alle Fälle für ihn verloren, denn trat die Schuld vor der Oeffentlichkeit ihren Vater oder ihn — nie konnten sie mehr zusammenkommen. Aber dieser Gedanke schmerzte ihn erstaunlicherweise gar nicht, ja er hatte, obwohl er sichs selbst nicht einmal gestehen wollte, sogar etwas Befreiendes für ihn.

Und — merkwürdig! — das Bild Klaras stand immer verschwommener vor seiner Seele, während das Reginas ihr immer näher rückte.

Zur gleichen Zeit saß Klara allein und verträumt vor ihrem Frühstück. Schmerzlich zuckte ihr Herz und ihre Blicke verloren sich ins Weite. Sie konnte sich über ihre Empfindung keine Rechenschaft ablegen, es hatte sich doch nichts geändert und dennoch war es ihr so weh zu Mute.

Daß Borr für sie verloren war, das hatte sie ja selbst gewollt, das wußte sie ja, daß sie ihn aufgeben müsse. Sie hoffte noch immer, ihren Vater von der ungerechten Schmach erretten zu können und betrachtete die Reinwaschung seines Namens als ihre heiligste Lebensaufgabe. Dafür mußte sie aber den Geliebten opfern. Das hatte sie sich bereits hundertmal klar gemacht und darüber war sie mit sich schon lange im Reinen. Was wollte sie also jetzt? Was schmerzte sie plötzlich so? Das Bewußtsein, sich von Borr ebenfalls geliebt zu wissen, das hatte sie in ihrem Entschlusse stark gemacht. Seine Liebe hatte ihrer Entsagung etwas Süßes, etwas Tröstendes gegeben. Jetzt aber, wo sie entdeckt hatte — — Aber — was hatte sie denn eigentlich entdeckt? — Daß sie die Beiden gestern im Salon bei Regina beisammen sah, als sie im Garten [illegible]? Das — war doch nichts Ungewöhnliches. Und sonst hatte sie ja nichts bemerkt. Aber — dennoch! — dennoch! — sie fühlte es, daß sie einander — liebten.

Sie stützte die Ellenbogen auf den Tisch, bohrte den Kopf in die Hände und — schluchzte — bitter. Plötzlich sprang sie in die Höh, sie hatte seine Stimme gehört. Rasch fuhr sie mit dem Taschentuch über ihre Augen und eilte davon. Gleich darauf trat der Doktor mit Decker ein.

Sie befanden sich in einem lebhaften Gespräche.

„Nein, Herr Decker," sagte Borr gerade, als sie das Zimmer betraten — „ich lasse mich nicht mehr überreden. Länger kann ich es nicht hinausschieben. Anstatt daß ich keine Minute gezögert hätte, verschiebe ich es nun schon Monate lang."

„Nun so verschieben Sie es halt noch eine Weile," sagte Decker gemütlich.

„Unmöglich."

„Warum?"

„Jeder Tag Aufschub ist ein Betrug an Ihrer Familie ein Raub an Ihrer Ehre."

Decker setzte sich an den Tisch und lud auch Borr ein, Platz zu nehmen. „Gehn Sie mir mit der Ehre," sagte Decker. „Hat jemand gefragt, wo meine Ehre bleibt, als man mich einsperrte?"

„Eben deshalb ist es umsomehr meine Pflicht, gut zu machen, was andere an Ihnen verbrochen haben."

„Was machen Sie denn damit gut, wenn Sie zu Gericht gehen und sagen, Sie haben Olbrich getötet? — Kann mir das meine fünf Jahre vom Buckel nehmen? Kann es mir meine verlorene Existenz, mein verlorenes Familienglück zurückgeben?"

„Aber Ihre Unschuld."

Decker schüttelte unwillig den Kopf.

„Darauf gebe ich nicht so viel, nachdem ich gesehen habe, wie man damit umspringt."

„Da tun Sie aber unrecht."

„Ich weiß, was ich tu. Glauben Sie denn, man kann noch eine große Freude am Leben haben, wenn man fünf Jahre lang zwischen den Kerkerwänden über diese lumpige Komödie nachgedacht hat und dann, wenn man herauskommt, sieht, daß man in seinem eigenen Hause ein Fremder ist?"

Borr entsetzte sich.

„Aber — das ist doch nicht möglich, Herr Decker."

Borr hatte die Hände auf dem Tische liegen und Decker legte die seinen darauf. Die müden, feuchten Augen blickten voll Vertrauen und Liebe auf den jungen Mann und die Stimme Deckers zitterte, als er weitersprach. „Ich sollte eigentlich nicht darüber sprechen, ich weiß es. Aber — es tut so weh — so entsetzlich — weh — und zu Ihnen habe ich das vollste Vertrauen. Ich liebe Sie ja wie mein eigenes Kind. Ja, ja, Sie können es mir glauben, ich bin hier fremd, ich bin eine — Last."

Er mußte innehalten. Der Schmerz überwältigte ihn und große Tränen rannen über die bleichen Wangen.

Borr war tief ergriffen von dem ehrlichen Schmerz des guten Menschen und er drückte ihm voll Mitleid die Hand.

„Aber, Herr Decker, Sie tun gewiß Klara und mir doch unrecht. Ich glaube doch, daß sie sehr an Ihnen hängen."

Das Gesicht Deckers hellte sich auf und seine Augen leuchteten glücklich. „O! — sie — ja — sie, die Kinder haben mich lieb, das weiß ich. Ihnen bin ich nicht im Wege."

Und seine Stimme wurde leise und sein Gesicht geheimnisvoll, als er sagte: „Aber sie, die am festesten zu mir stehen sollte, die mich stützen sollte in meiner Not — meine eigene Frau — sie stößt mich von sich."

Ganz in sein Leid versunken saß Decker nun da, die Blicke zu Boden gewichtet, das Haupt gesenkt, die Hände schwer hängen lassend — ein Bild tiefsten Jammers.

Borr hörte seinen Schmerz nicht, denn er fühlte, daß Worte zu arm waren und nicht halfen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...derttausend Mark. Die Polizei
...Einbrechern, doch ist es bisher
...von ihnen zu finden.
...weizer Milchschuld der Stadt
...Franken, das sind zum gegen-
...a 128 Millionen Mark.
...em bereits gemeldeten Zusam-
...es Radfahrervereins Binningen
...cht der Grenzaufseher eine Er-
..., daß er von zwei Radfahrern
...den gemeinsam auf den Grenz-
...n der Notwehr mehrere Schüsse
...den Hals getroffen wurde. Der

...Donnerstag wurde Frau Walz
...hren und so schwer verletzt, daß
...r unerkannt und unbekümmert

...chtes.

...letzten Sitzung des Katholischen
...konnte Stadtpfarrer Kerler ...
...Pius XI. für den Wiederaufbau
...e den Betrag von 10 000 Lire
...Stadtpfarrer hat diese Spende,
...net der stattlichen Summe ...
...der Hand des Bischofs bereits

...gen im Allgäu. Vor einigen
...t aus Kempten folgendes: ...
...Haslach, Johann Hefele ...
...on von Unterschmieden waren
...s sie im Weinrestaurant Metz...
...en Geldtaschen besprachen. ...
...eine Wette von 1000 M. an, daß
...dt sei und konnte nach Vorzab...
...trag einstreichen. Dadurch ...
...em ihm neugeborenen Kalb ...
...r größte Ochs im Land zu wer...
...er Robert Sutter gab seinen
...usdruck und sah sich alsbald ...
...as große Kalb zu glauben ...
...ene Wette von 5000 M. ...
... der Neid über das Viehglück
... dieser bot 5000 M. als Wett...
...t wurde das Gewicht der Kühe
...llen schadenfroh gelacht haben,
...erfluchte. Soweit der Polizei...
... nun aber für die Beteiligten
...bgesehen von dem gerichtlichen
...Standpunkt der steuergesetzlichen
...gen. Da es sich um Wetten ...
...t, waren sie luxussteuerpflichtig
...en vierten Teil des Wettbetrags
...g innerhalb zwei Tagen ...
...rhinterziehung vor, die mit dem
... entkräftigt werden kann. Ob
...den 20fachen Betrag der hinter-
...gte man sich mit dem zehnfachen
... für die zweite Wette (5000 M.)
...Stadtrat auf 18 750 M. festgesetzt,
...che Betrag der hinterzogenen
...d das Gericht sprechen.
...Der Ehering Luthers steht nun
...Berliner Geschäft zum Verkauf
...eiratete sich Martin Luther ...
...n Bora. Der Ring, den ...
... der Schloßkirche zu Wittenberg
..., hat sich angeblich, wie Berlin...
...n, von Geschlecht zu Geschlecht
...s vererbt. Nunmehr kommt ...
...andel.

...n Diebstahl. In dem großen Ge...
...t, in dem sich der Schlußakt ...
... belacht man augenblicklich einen
... dieser Tage dort zugetragen
...rnste Verhandlung — man ...
...b den Prozeß machen — kommt
...erbluse mit einer großen Leiter
...r die Uhr des Gerichtssaal ...
... der Richter, der Verteidiger ...
... dem Störenfried zu. Der ...
...eine Rede und wendet sich ...
...ingling: „Was wollen Sie ...
...e Verhandlung zu stören?" ...
...tet höflich und bescheiden: „...
...or, ich wollte bloß die ...
...n werden." — „Aber nicht ...

...den Kerkerwänden über diese
...dacht hat und dann, wenn
... daß man in seinem eigenen

... nicht möglich, Herr Decker."
... auf dem Tische liegen ...
...arauf. Die müden, feuchten
...trauen und Liebe auf der
...Stimme Deckers zitterte, als
...llte eigentlich nicht darüber
...ber — es tut so weh — ...
...d zu Ihnen habe ich ...
...ebe Sie ja wie mein eigen...
...en es mir glauben, ich ...
... — Last."
...Der Schmerz überwältigte ihn
...n über die bleichen Wangen
...n von dem ehrlichen Schmerz
... er drückte ihm voll Mitleid

...ie tun gewiß Klara und ...
... doch, daß sie sehr an Ihnen

...llte sich auf und seine Augen
... — sie — ja — sie, die Kinder
...ß ich. Ihnen bin ich nicht ...

...rde leise und sein Gesicht ...
...e: „Aber sie, die am festesten
... mich stützen sollte in meinem
...u — sie stößt mich von sich"
...unken saß Decker nun da, ...
..., das Haupt gesenkt, die Hände
... — ein Bild tiefsten Jammers
...chmerz nicht, denn er fühlte
... und nicht helfen.

...ung folgt.)

kommen Sie gefälligst zu anderer Zeit wieder." — „Ach, Herr Direktor," sagt der Monteur, „ich war schon sechsmal hier. Immer wird hier verhandelt. Und ich muß die Uhr doch abnehmen, es dauert ja nur eine Minute." — „So beeilen Sie sich", herrscht ihn der Vorsitzende an und trommelt nervös mit den Fingern auf den Tisch. Der Mann klettert von allen Anwesenden mit Interesse beobachtet auf die Leiter und nimmt die Uhr ab. Es dauert wirklich nicht länger als eine Minute, dann ist er mit der Uhr und Leiter wieder aus dem Zimmer verschwunden, und die Verhandlung kann ihren Fortgang nehmen. Der Gerichtsdiener wundert sich am Abend, als der Sitzungssaal leer ist, daß die Uhr nicht mehr an ihrem Platze hängt. Er forscht nach und erfährt schließlich den Sachverhalt. Aber gleichzeitig stellt er auch fest, daß die Verwaltung keinen Auftrag gegeben hat, die vollständig intakte Uhr reparieren zu lassen. Und nun kommt es heraus daß der höfliche und bescheidene Mann, der die Uhr abgeholt hat, sich ein überaus dreistes Gaunerstückchen geleistet hat, vor den Augen hoher Justizbeamten und in einem Hause, das sonst von seinesgleichen nach Möglichkeit gemieden zu werden pflegt ... So geschehen im Monat Mai des Jahres 1922.

Schandtaten der amerikanischen Lynchjustiz. Die Newyorker Blätter melden wiederum eine Reihe Fälle besonders krasser und grausamer Lynchjustiz an Negern. So spielte sich in Davisborough (Georgia) eine fürchterliche Lynchszene ab. In Anwesenheit einer 2000köpfigen Menge, unter der sich zahlreichen Frauen und Kinder befinden, wurde der 15j. Neger Charles Atkins, der des Mordes einer weißen Frau beschuldigt wurde, an einen Pfahl gebunden und dort zunächst bei kleinem Feuer langsam geröstet. Unter fürchterlichen Qualen und Schreien bekannte sich der so Gefolterte schuldig, worauf die Menge nunmehr ein großes Feuer entzündete und den Neger verkohlen ließ. Ein ebenso schauriger Fall von Lynchjustiz wird aus Texarkana (Texas) berichtet. Dort schlug die Menge das Tor des Stadtgefängnisses ein, holte einen der Erschießung eines Weißen angeklagten Neger heraus, band ihm einen Strick um den Hals und schleifte ihn daran so lange durch die Straßen, bis er erwürgt war. Dann errichtete die Menge einen Scheiterhaufen und warf die Leiche hinein.

Der Unterschied zwischen Bienen- und Wespenstich. Die Giftwirkung der Bienen- und Wespenstiche ist recht verschieden, da sie in erster Linie durch die Art des Giftes, das beim Stich in die Wunde gelangt, bedingt wird. Die Wirkung des Bienenstiches beruht, wie die „Aerztliche Rundschau" darlegt, darauf, daß die Biene aus ihrem Stachel Ameisensäure abscheidet, deshalb wird der Schmerz auch am besten durch Behandlung mit Alkalien, wie z. B. Ammoniak, bekämpft. Eine trotz der Aehnlichkeit der Schmerzempfindung ganz entgegengesetzte Gifteinwirkung bringt dagegen der Stich der Wespe hervor, denn der Wespenstachel scheidet keine Säure, sondern ein alkalisch wirkendes Gift ab. Bringt man Wespenstacheln in Wasser, so wird das Wasser alsbald ausgesprochen alkalisch. Man wird also den Wespenstich nicht mit den gleichen Mitteln wie den Bienenstich, d. h. mit Alkalien, behandeln, sondern Säuren anwenden, die die Wirkung des alkalischen Giftes abstumpfen und damit den Schmerz heilen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 86 Ochsen, 25 Bullen, 232 Jungbullen, 200 Jungrinder, 316 Kühe, 667 Kälber, 1505 Schweine, 62 Schafe, 2 Ziegen. Unverkauft blieben 16 Kühe. Erlöst wurden aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 2700 bis 2800, Bullen 1. 2300 bis 2500, 2. 2000 bis 2200, Jungrinder 1. 2700 bis 2850, 2. 2300 bis 2550, 3. 1800 bis 2200, Kühe 1. 1800 bis 2200, 2. 1300 bis 1600, 3. 850 bis 1100, Kälber 1. 2900 bis 3050, 2. 2650 bis 2800, 3. 2400 bis 2500, Schweine 1. 3350 bis 3450, 2. 3000 bis 3250, 3. 2600 bis 2800 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Mai. Dem Landtag ging nun das Gesetz über eine zweite Aenderung des Besoldungsgesetzes für Körperschaftsbeamte zu, durch das ein Satz in Art. 1 gestrichen wird, den das Reichsfinanzministerium auf Grund des Sperrgesetzes beanstandet hatte. Die Bezüge der körperschaftlichen Ruhestandsbeamten können nunmehr auf Grund des Gesetzes vom 7. 3. 1922 neu geregelt werden.

München, 30. Mai. Reichspräsident Ebert wird am 12. Juni zum Besuch der deutschen Gewerbeschau hier eintreffen.

München, 30. Mai. Der Deutsche Landwirtschaftsrat trat am Dienstag zu seiner 50jährigen Jubeltagung unter starker Teilnahme aus dem ganzen Reiche in München zusammen.

Berlin, 30. Mai. Wegen Urkundenfälschung wurde heute gegen den Angeklagten Anspach vor der Strafkammer des Landgerichts III verhandelt. Anspach wurden in zwei Fällen Fälschungen von Pfandscheinen nachgewiesen, während in einem dritten Fall die Gesamtschuld auf zwei Mitangeklagte fiel. Der Angeklagte Anspach wurde zu 10 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 30. Mai. Die Deutschnationale Volkspartei hat gegen das Verfahren der Reichsregierung bei den Reparationsverhandlungen im Reichstag folgendes Mißtrauensvotum eingebracht: „Der Reichstag mißbilligt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstags nicht vereinbar ist. Unter diesen Umständen versagt der Reichstag der Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen." Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum wird auf heute Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr zurückgestellt.

Tarnowitz, 31. Mai. Gestern nacht wurden hier Plakate angeschlagen, in denen aufgefordert wird, für jeden Angriff auf polnisch Gesinnte, wie sie angeblich in letzter Zeit häufig von deutschen Fanatikern ausgeführt worden sein sollen, an einem Reichsdeutschen (Heimattreuen) Vergeltung zu üben.

Budapest, 30. Mai Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Ergebnis der ungarischen Wahlen sind 33 Abgeordnete der Regierungspartei, 10 Oppositionelle und zwei Sozialisten gewählt; eine Kursänderung ist danach nicht zu erwarten.

Gardone, 30. Mai. Gestern stattete Tschitscherin von Margherita aus d'Annunzio einen Besuch ab, um dem Dichter für seine Tätigkeit am russischen Hilfswerk zu danken.

Metz, 30. Mai. In dem Expreßzug Mannheim—Paris ist am Freitag ein polnisches Paar verhaftet worden, das sich schon seit langer Zeit des Schmuggels von Perlen und Brillanten schuldig machte. Bei Beiden wurden auf dem Körper zahlreiche Perlen und Edelsteine gefunden. Bei dem Manne, der sich angeblich Hirsch nennt und aus Warschau stammt, wurden nicht weniger als 583 wertvolle Perlen beschlagnahmt. Auch die Frau, die ständig von Warschau nach Paris zu reisen pflegte, hatte in ihrer Kleidung zahlreiche Edelsteine verborgen.

Paris, 30. Mai. Seit einigen Tagen macht sich in Paris eine Wassernot bemerkbar, die namentlich für den 14. und 15. Stadtbezirk sich zu einem großen Uebelstand auszuwachsen beginnt. Infolge der großen Hitze braucht Paris jetzt täglich etwa 530 000 cbm Wasser. Die städtischen Wasserwerke erklären sich außerstande, diesen Anforderungen entsprechen zu können. Sie behaupten, nur 410 000 cbm Wasser liefern zu können und haben sich daher einfach entschlossen, das Wasser nachts von 12 bis 6 Uhr für ganz Paris zu sperren.

Paris, 31. Mai. Wie der „Intransigeant" mitteilt, ist der Kanzler bei dem französischen Generalkonsulat in Mainz, Decousse, in seiner Wohnung in Paris verhaftet worden. Decousse wird beschuldigt, durch Unterschlagungen die Staatskasse geschädigt und Buchungen der Verwaltung gefälscht zu haben.

London, 30. Mai. Die „Westminster Gazette" schreibt, die unmittelbare Gefahr, die Europa am 31. Mai drohte, sei durch die grundsätzliche Annahme der Bedingungen der Reparationskommission durch Deutschland abgewendet worden. Auf die Dauer werde man sich entscheiden müssen, ob man ein bankrottes Deutschland wolle, oder ein zahlungsfähiges Deutschland, ob man mögliche Zahlungen wolle oder gar keine und ob man einen Frieden wolle oder nur einen Waffenstillstand.

Sie sparen

am falschen Orte, wenn Sie die Ausgabe für Ihre Zeitung scheuen. Diese ist im Verhältnis zu den sonstigen Artikeln des täglichen Bedarfes immer noch billig. Neben einem sorgfältig ausgewählten Lesestoff finden Sie in der Tageszeitung stets sachgemäße Beratung für Beruf und Wirtschaft. Der Anzeigenteil des „Enztäler" bietet täglich Gelegenheit zu vorteilhaften Abschlüssen. - - - - -

Reichsernährungsminister Fehr über die neue Umlageerhebung.

München, 31. Mai. Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm Resolutionen an, in denen darauf hingewiesen wird, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat sich einmütig auf den Boden des Hilfswerkes der deutschen Landwirtschaft stelle, aber auch darauf aufmerksam mache, daß die Erneuerung der Getreideumlage 1922 bis 1923 die Durchführung des Hilfswerkes auf äußerste erschwere, wenn nicht unmöglich machen würde. Die Getreideumlage in der vorjährigen Form bedeute eine äußerst ungerechte Sonderbesteuerung der Landwirtschaft und ihre Wiederholung könne nicht ertragen werden. Zu einer Verbilligungsaktion für die minderbemittelten Bevölkerungskreise mit Brotgetreide sei die Landwirtschaft unter der Voraussetzung bereit, daß gleichermaßen die leistungsfähigen Schichten aller Erwerbsstände herangezogen würden. Der Deutsche Landwirtschaftsrat empfehle die Beschaffung einer Getreidereserve zum Marktpreis im freien Verkehr. Reichsernährungsminister Fehr erklärte in Verteidigung des Standpunktes der Reichsregierung, in der Frage der neuen Umlageerhebung sei zu bedenken, daß man heuer eine wesentliche schlechtere Ernte bekommen würde und daß es überhaupt schwer fallen würde, die Brotversorgung durchzuführen, weil eine stärkere Spekulation als je mit Brotgetreide eintreten werde. Da drohe die allgemeine Brotversorgung in große Gefahr zu kommen. Deshalb habe sich die Reichsregierung auf den Standpunkt gestellt, daß zur Sicherung der Brotversorgung und Brotgetreide in der gleichen Menge wie im Vorjahr erfaßt und der versorgungsberechtigten Bevölkerung zu erträglichen Preisen zur Verfügung gestellt werden müsse. Bei den Verhandlungen in der Reichsregierung habe er keinen Zweifel gelassen, daß die Preise für dieses Umlagegetreide die Produktionskosten decken müßten. In dem Entwurf der neuen Getreideverordnung würden Bestimmungen festgelegt, die Möglichkeit böten, den Kreis der mit Markenbrot zu Versorgenden zu beschränken. Das wichtigste sei die Frage der Preisbildung, die sich noch im Stadium der Erwägungen befinde. Er werde bestrebt sein, alle Ungerechtigkeiten zu beseitigen und er wolle sein Programm nicht in der Zwangswirtschaft, sondern in der Produktionsförderung suchen.

Trauersitzung des Reichstags um Oberschlesien.

Berlin, 30. Mai. Der Reichstag hielt heute zunächst eine Sondersitzung zur Beratung des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien ab, die auch schon äußerlich als Trauerkundgebung sich kennzeichnete. Die Flaggen des Reichstags waren Halbmast gehißt und im Saal war gegenüber dem Präsidentenplatz das weißgelbe Banner Schlesiens mit Trauerflor umsäumt. Während die beiden Rechtsparteien das Abkommen grundsätzlich ablehnten, stimmten die übrigen Parteien diesem zwar zu, legten jedoch Rechtsverwahrung gegen die Entscheidung der Botschafterkonferenz ein. Nur die Kommunisten erklärten, den „nationalistischen Rummel" nicht mitmachen zu wollen. Das Abkommen wurde schließlich in allen drei Lesungen mit Zweidrittel-Mehrheit gegen die Rechte und die Kommunisten angenommen. — In der nachmittags 2 Uhr beginnenden zweiten Sitzung beendigte das Haus die Aussprache über Genua.

Polnische Ausschreitungen im geraubten Oberschlesien.

Breslau, 30. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages und während der gestrigen Nacht ist es im oberschlesischen Industriegebiet, vor allem in Kattowitz, zu ernsthaften Unruhen bahner-Verbandes, in dem die polnischen Eisenbahnarbeiter in dem Deutschland zugesprochenen Teile Oberschlesiens aufgefordert werden, nach Kattowitz zu kommen, um die deutschen Arbeiter in dem Polen zuerkannten Teile zu ersetzen, strömten Massen polnischer Eisenbahnarbeiter in Kattowitz zusammen. Da für sie keine Unterbringungsmöglichkeit vorhanden war, kam die Menge in gereizte Stimmung, die noch gesteigert wurde durch die Aufforderung eines polnischen Aufrufes, nicht eher zu ruhen, als bis der letzte Deutsche aus dem polnischen Gebiet heraus sei. Die erregte Menge versuchte, in Hotels und Geschäftsläden einzudringen. Auch außerhalb von Kattowitz wurden Ausschreitungen gegen Deutsche verübt. Auf der Cleofas-Grube wurde das Schlafhaus überfallen, die Deutschen aus den Betten gezogen und vertrieben. In Laurahütte kam es zu Geschäftsstockungen. Die polnischen nationalistischen Anschläge scheinen sich nicht nur gegen die deutschen Arbeiter, sondern auch gegen Angehörige der polnischen sozialistischen Partei zu richten.

Die deutsche Reparationsnote.

Paris, 30. Mai. Die Note der Reichsregierung an die Reparationskommission, die gestern nachmittag in Paris überreicht wurde, ist hier noch nicht veröffentlicht wodren. Bis in die späten Nachmittagsstungen war die Reparationskommission damit beschäftigt, den deutschen und den französischen Wortlaut der Note miteinander in Einklang zu bringen — wenigstens wird so behauptet. Alle Ersuchen um Bekanntgabe des Wortlautes wurden abgeschlagen. Wahrscheinlich handelt es sich darum, daß die Reparationskommission, die während des Abends und während der Nacht mit Berlin in telegraphischem Verkehr stand, in einigen Punkten den Wortlaut der deutschen Antwort mit den Punkten in Einklang zu bringen sucht, über die sich die Reparationskommission vor acht Tagen mit Reichsminister Hermes einigen konnte. Dieses gibt aber doch zu erkennen, daß hüben wie drüben, namentlich aber hüben bei der Reparationskommission alles aufgewandt wird, um zu einem befriedigen Einvernehmen zu gelangen. Dies beweist auch, daß die Reparationskommission es nicht sehr eilig hat. Sie läßt sich alle Zeit, den endgültigen Ausdruck des gegenseitigen Willens zu einer Einigung zu finden. Der von Poincare so oft besonders in Bar-le-duc geschwungene Popanz des 31. Mai als letztes Stündlein hat seine Schrecknisse eingebüßt und darum stehen denn auch die Pariser Morgenblätter, obgleich, wie gesagt, der Wortlaut der Note noch nicht vorliegt, unter einem guten Eindruck. Einen langen Artikel bringt der „Oeuvre" mit der Ueberschrift „Deutschland verlangt ein bißchen Vertrauen und viel Kredit". Darin kommt zum Ausdruck, daß die Möglichkeit einer internationalen Anleihe das Reparationsproblem nach wie vor beherrscht und das ganze Interesse sich nunmehr wieder auf die Pariser Bankierkonferenz richtet, die am Mittwoch ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Man beginnt allmählich einzusehen, daß man Deutschland notwendigerweise andere Kreditmittel geben muß, nachdem es bisher als einziges Kreditmittel die Notenpresse zur Verfügung hat.

Französische Bedingungen für die Teilnahme an der Haager Konferenz.

Paris, 30. Mai. „Petit Journal" schreibt über die französische Stellungnahme im Haag es bestätige sich, daß die Regierung von Washington sich an die Erklärungen halten werde, die sie in Genua durch Vermittlung ihres Botschafters Child habe übergeben lassen. Unter diesen Umständen falle es der französischen Regierung schwer, mit Washington über eine gemeinsame Haltung zu verhandeln. Poincare werde sich auf eigene Verantwortung auszusprechen haben. Es könne als sicher betrachtet werden, daß Frankreich sich der Teilnahme an der Konferenz enthalten werde, wenn nicht ganz bestimmte Bedingungen von den Russen angenommen würden. Diese Bedingungen würden die formelle Ausscheidung des in Genua von den Russen als Grundlage für die neuen Verhandlugen eingereichten Memorandums und die Annahme eines die Wiederherstellung des Privatrechtes verbürgenden Textes durch alle Mächte mit einschließen. Es bestehe sehr wenig Aussicht, daß diese Bedingungen angenommen werden könnten.

Forderung auf Entmilitarisierung der rheinischen Eisenbahnen.

Berlin, 30. Mai. Dem deutschen Botschafter in Paris ist von dem Präsidenten der Botschafterkonferenz folgende Note übergeben worden:

Herr Botschafter!

Artikel 43 des Vertrags von Versailles bestimmt, daß die Beibehaltung aller materiellen Vorkehrungen für eine Mobilmachung auf dem linken Ufer des Rheines und westlich einer 50 Kilometer östlich dieses Stromes verlaufenden Linie untersagt ist. Die alliierten Regierungen haben prüfen lassen, welche Maßnahmen passender Weise auf das rheinische Eisenbahnnetz in Beobachtung des genannten Artikels anzuwenden sind, um dieses Eisenbahnnetz zu entmilitarisieren, ohne indessen irgendwie seine gegenwärtige wirtschaftliche Ausbeute zu beeinträchtigen. Von diesen Maßnahmen sind diejenigen, welche auf dem rechten Rheinufer im Gebiet der neutralisierten, nicht besetzten Zone zu verwirklichen sind, der deutschen Regierung durch den General Nollet, Vorsitzenden der interalliierten Militär-Kontrollkommission, bekanntgegeben worden. Ihre Ausführung ist im Gange.

In den besetzten Gebieten haben die alliierten Regierungen in Verfolg der angestellten Untersuchungen beschlossen, die Eisenbahneinrichtungen in zwei Kategorien zu klassifizieren: Augenblicklich im Bau begriffene Einrichtungen. Unter den augenblicklich in Ausführung befindlichen Arbeiten im rheinischen Eisenbahnnetz, betreffend gewisse solche Einrichtungen — neue Linien, Verdoppelungen, Vervierfachung von Strecken — deren Programm militärischen Zwecken entspricht, ohne Vorteile in wirtschaftlicher Hinsicht zu bieten. Die alliierten Regierungen fordern die deutsche Regierung auf, diese Arbeiten unverzüglich und endgültig einzustellen. (Siehe Anlage I.) Bestehende Einrichtungen. Im bestehenden rheinischen Eisenbahnnetz finden sich zahlreiche Einrichtungen, die zu einem rein strategischen Zweck geschaffen wurden und keinerlei wirtschaftliches Interesse bieten. Ihre Beibehaltung läßt sich nach der Räumung der rheinischen Gebiete seitens der alliierten Truppen nicht mehr rechtfertigen. Die alliierten Regierungen verlangen deshalb, daß die in Rede stehenden Einrichtungen in dem Augenblick, in welchem die alliierten Truppen die besetzten Gebiete räumen, zerstört oder so abgeändert werden, daß sie ihren militärischen Charakter verlieren. (Siehe Anlage II.) Sie fordern dementsprechend die deutsche Regirung auf, von heute ab die notwendigen grundsätzlichen Entscheidungen zu treffen. Die obigen Entscheidungen sind von den alliierten Regierungen nach einer eingehenden Prüfung der Frage gefällt worden. Die vollständige Anwendung des Artikels 43 würde ihnen erlaubt haben, zahlreichere und bedeutendere Zerstörungen zu verlangen, aber sie haben in ausgedehntem Maße den wirtschaftlichen Bedürfnissen der rheinischen Gebiete Rechnung getragen und sie haben sich bemüht, dem rheinischen Eisenbahnnetz seine ganze kommerzielle Ausbeute zu erhalten. Ueberdies wird die Einstellung der in Ausführung befindlichen Arbeiten Deutschland gestatten, die sehr bedeutenden Summen zu sparen, die für ihre Vollendung vorgesehen sind und so dazu beitragen, seine finanzielle Lage zu bessern. Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz im Namen der Botschafterkonferenz zu bitten, die obige Entscheidung gütigst zur Kenntnis Ihrer Regierung bringen zu wollen, und ihr dabei anzudeuten, daß die alliierten Mächte sich für berechtigt halten, auf eine rasche Ausführung ihrer Entscheidungen zu zählen. Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (Gez.): Poincare.

Der Note sind zwei Anlagen angeschlossen.

Der heutigen Postauflage liegt eine Zahlkarte bei, die wir der gütigen Beachtung unserer Postbezieher empfehlen.
„Enztäler"-Verlag.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Englisch-französisches Einvernehmen Voraussetzung jeder internationalen Anleihe.

Paris, 30. Mai. Der linksdemokratische „Oeuvre“ schreibt zu dem Stand der Beratungen im internationalen Anleiheausschuß: Wir haben leider Grund zu befürchten, daß die Schlußfolgerungen des Ausschusses sehr unbestimmt, um nicht zu sagen negativ sind. Sir Robert Kindersley scheint von seiner Umfrage in den Bankkreisen und den politischen Kreisen Londons keinen einheitlichen Eindruck mitgebracht zu haben und Morgan vermißt die Elemente eines klaren und soliden Geschäfts, eines amerikanischen Geschäftes, in den Plänen, die ihm vorgelegt wurden. Vissering, der im Ausschuß Holland und die neutralen Länder vertritt, kann allerdings das Vertrauen seiner Kollegen wieder dadurch beleben, daß er ihnen gegenüber der Loyalität der deutschen Absichten ein gutes Zeugnis ausstellt, denn man weiß, daß er nach Berlin gegangen ist, um sich an Ort und Stelle zu informieren. Die Wahrheit verpflichtet uns zu sagen, daß man in Finanzkreisen nicht annimmt, daß eine Reise dieses günstige Ergebnis haben könne.

Der „New York Herald“ will von einer Morgan nahestehenden Seite erfahren haben, daß eine internationale Anleihe nur dann zustande komme, wenn vorher ein volles Einverständnis zwischen Frankreich und England herrsche. Diesbezügliche Verhandlungen seien bereits in den letzten Tagen zwischen England und Frankreich aufgenommen worden.

Der Kriegshetzer Poincare.

Paris, 30. Mai. Die kommunistische „Humanite“ veröffentlicht einen Brief Poincares an den russischen Zaren vom 20. 3. 1913, für dessen Echtheit man dem Blatte die Verantwortung überlassen müsse. Nach der Darstellung der „Humanite“ sollte er das Beglaubigungsschreiben Delcasses bei dessen Amtsantritt als Botschafter in Petersburg ergänzen. Das Schriftstück ist zum Teil in Faksimile wiedergegeben. Es heißt darin: Als ich im vorigen Jahre die Ehre hatte, von Ew. Majestät in Peterhof empfangen zu werden, hatte ich die hohe Aufmerksamkeit Ew. Majestät auf die Frage gelenkt, wie nützlich es sei, den Ausbau gewisser Schienenwege an der Westgrenze des russischen Reiches zu beschleunigen. Die große militärische Anstrengung, die die französische Regierung auf sich zu nehmen beabsichtige, um das Gleichgewicht der europäischen Mächte aufrecht zu erhalten, lasse heute die entsprechenden Maßnahmen besonders dringlich erscheinen, über deren Notwendigkeit die Generalstäbe der beiden Länder sich geeinigt haben. Herr Delcassé wird Ew. Majestät und Ihrer Regierung von diesen wichtigen Fragen, wie von allen denen sprechen, die die Ausdehnung der Allianz betreffen, um uns die Möglichkeit geben zu können, mit großer Sicherheit über die Erhaltung des Friedens zu wachen.

Sinnlose Deutschland-Hetze Lord Derbys.

London, 30. Mai. Lord Derby kritisierte in einer Rede die Methode der auswärtigen Politik Großbritanniens und erklärte, die Genueser Konferenz sei von den Russen und von niemand anders torpediert worden. Ueber die Reparationsfrage sagte Lord Derby, der Versailler Vertrag müsse als etwas Heiliges angesehen werden. Man wolle wissen, was Deutschland zahlen könne, nicht was Deutschland sage, daß es zahlen könne. Er glaube, nur der große Stock sei das einzige Mittel, um Deutschland zum Ziele zu bringen. Er müsse jedoch von England und Frankreich gemeinsam gehandhabt werden. Er sei vollkommen überzeugt, daß Frankreich keinerlei Absicht habe, in das Ruhrgebiet einzudringen, vorausgesetzt, daß man Frankreich helfe, den Stock zu finden, mit dem man Deutschland zum Zahlen bringen könne.

Gebäudeeigentümer

werden darauf aufmerksam gemacht, daß für Gebäude, die durch Feuer zerstört oder beschädigt, nach 1. Mai 1922 wieder hergestellt werden, bis auf weiteres 1200% der nach Friedenspreisen errechneten Entschädigungssumme vergütet wird. Die Gebäudeeigentümer haben das Recht, hiezu noch eine Teuerungsversicherung bis zum Betrag von 1000% des Friedensversicherungsanschlags zu beantragen gegen einen Zuschlag zur Brandschadensumlage. Wer einen solchen Antrag stellen will, kann dies schriftlich einreichen oder sich am **Freitag, den 2. Juni, nachm. von 2—6 Uhr** auf dem Rathaus (Zimmer 2) melden.

Stadtschultheiß Knodel.

Höchstpreise für Mehl und Brot.

Das Fortschreiten der Geldentwertung und damit die Preissteigerung auf allen Gebieten, insbesondere beim Arbeitslohn, sowie bei Kohlen, Gas, Wasser, Starkstrom, Gebühren, Steuern und Mieten macht eine neue Festsetzung der Mehl- und Brotpreise notwendig. Diese werden mit Wirkung vom **1. Juni 1922** an für Kommunalverbandsmehl und -Brot erhöht und betragen

I. Großhandelspreis

einschließlich der Zufuhr zu den Versorgungsstellen für 100 kg

bei Abgabe durch	Komm.-Verband	Gemeinde
85% Weizenmehl	747.50 M	749.— M
85% Roggenmehl	706.50 M	708.— M
70% Weizenmehl	819.— M	820.50 M
Brotmehlmischung	739.— M	740.— M

II. Kleinhandelspreis

85% Weizenmehl	8.50 M	für 1 Kilo
85% Roggenmehl	8.10 M	für 1 Kilo
Krankenmehl	9.40 M	für 1 Kilo
Brotmehlmischung	8.40 M	für 1 Kilo

III. Brotpreis

1 Hausbrot zu 1000 Gramm	7.20 M
1 Hausbrot zu 500 Gramm	3.60 M
1 Hausbrotstück zu 50 Gramm	50 ₰

Neuenbürg, den 29. Mai 1922.

Kommunalverband:
gez. Wagner.

Landessparkasse.

Die durch den Rücktritt der seitherigen Verwalterin erledigte **Zweigstelle** der württ. Landessparkasse in **Wildbad** ist von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Stuttgart dem Kaufmann Ludwig **Kappelmann** in Wildbad übertragen worden.

Neuenbürg, den 29. Mai 1922.

Oberamt: Wagner. **Dekanatamt:** Dr. Megerlin.

Kiefern- und Tannenlangholz-Verkauf.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbronn** in **Gernsbach** (Baden), verkauft **freihändig** aus den Kaltenbronner Waldungen, Abteilungen 14, 18, 16, 19, 30, 55, 74, 75, 76, 79, 89, 100, 103.

Kiefernstämme (Qualitätshölzer): I. 37 Fm., II. 162 Fm., III. 334 Fm., IV. 360 Fm., V. 274 Fm.

Kiefernabschnitte (Qualitätshölzer): I. 5 Fm., II. 28 Fm., III. 12 Fm.

Tannenstämme: I. 191 Fm., II. 125 Fm., III. 256 Fm., IV. 193 Fm., V. 171 Fm., VI. 59 Fm.

Tannenabschnitte: I. 49 Fm., II. 107 Fm., III. 80 Fm.

Auszüge und Angebotsformulare durch das Forstamt. Verkaufstermin: **10. Juni 1922.** Das Holz wird vorgezeigt durch die Forstschutzbeamten **Lauer** in Dürreych (Post Reichental, Amts Rastatt), **Rheinschmidt** in Brotenau (Post Reichental, Amts Rastatt), **Dietel** in Kaltenbronn (Post Reichental, Amts Rastatt), und **Schultheiß** in Rombach (Post Enzklösterle, Württbg.)

Neuenbürg.

Leinölkuchenmehl

verkauft solange Vorrat

Oelmühle Mann.

Neuenbürg.

Zwei schöne 5 u. 6 Wochen alte

Kitzchen

hat zu verkaufen

Fr. Flr, O.-Weichenwärter, Posten 12.

Ein Herrenfahrrad

ist zu verkaufen

Wo? sagt die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Arnbach.

Einen Ladentisch,

sowie ein

Salzgestell samt Wage und Firmenschild

verkauft

Gottfried Knöller.

Schwann.

Neue und gebrauchte

Fässer,

von 100—250 Ltr., verkauft **König,** Küfermeister.

Auch werden jetzt wieder **übelriechende und sauergewordene Fässer ausgedämpft.**

Der Obige.

Oberniebelsbach.

Zirka 7000

Dachschindeln

sucht zu kaufen

Postbote **Krauth.**

Kaufe

Gold, Platin, Silber

zur gewerblichen Verarbeitung.

August Metsch, Pforzheim, Edelmetallhandlg., Enzstr. 89, Telefon 3468.

Ich habe ein

Laboratorium

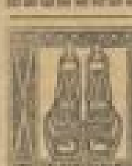
für Röntgen-Aufnahmen, Durchleuchtungen und Theraphie, sowie für Elektro-Therapie

eröffnet.

Dr. med. **Egger, Pforzheim,**

Luisenstr. 53, Tel. 2471.

Sprechstunden von 8—10 und 1/24—1/26 Uhr.



Empfehle für den Sommer:

Schwarze und farbige

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel,

Halbschuhe, Sandalen, Hausschuhe, Babyschuhe.

Alle Sorten selbstangefertigte

Werktags-Schuhe,

von 25—46.

Gottfried Hummel, Dobel.

NB. **Komme auf den Markt in Neuenbürg.**

Unsere Kassen und Schalter

bleiben am

Samstag, den 3. Juni ds. Js.

geschlossen.

Rheinische Creditbank,

Niederlassung Herrenalb.

Wir nehmen jüngere

Fräuleins

für unser Kabinett an.

Schriftliche Offerten an

Heinrich Scholl A.-G.,

Neuenbürg, Kunstmühle.

Herrenalb.

Billige Backstein-Lieferung!

Teile den verehrten Einwohnern von **Herrenalb und Umgebung** mit, daß ich vom **10. Juni** in der Lage bin, wöchentlich **10—12000 Backsteine,** Handgestrichen und allerbeste Qualität zu liefern. Ebenfalls sind gute **lufttrockene Steine** zu haben.

Es wollen sich alle Liebhaber dafür bei Zeiten melden und werden die Aufträge der Reihe nach ausgeführt.

Wer für 1000 Backsteine einen cbm Schriterholz beim Abholen der Steine mitbringt, erhält dafür ganz besondere **Preis-Vergünstigung.** Die Nachfrage ist groß, deshalb für dieses Jahr Eile am Platze.

Alex. Thormann, „Schweizerhof“.

Pfannkuch & Co

Cornedbeef

Dose 6 engl. Pfund

Mk. **165.-**

im Aufschnitt 1/4 Pfd. Mk. **8.-**

Pfannkuch & Co G. m. b. H.

Ottenhausen.

Habe ein noch guterhaltenes

Mostfaß,

ungefähr 300 Ltr. haltend, zu verkaufen.

Christian Reister.

Ich suche größeres Quantum

Brennholz

zu kaufen und sehe Angebote entgegen.

Alfred Rapp, Mühlacker.

Herrenalb.

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges

Zimmermädchen,

sowie ein jüngeres

Küchenmädchen.

Villa Diebold.

Herrenalb.

Zum sofortigen Eintritt wird ein fleißiges, solides

Servier- und Zimmermädchen,

sowie ein jüngeres

Hausmädchen

bei hohem Lohn.

Pension König.

Kräftiger

Mechaniker-Lehrling

für Maschinenbau nach **Pforzheim gesucht.** Eintritt kann sofort erfolgen.

Wilhelm Kainer, Mechanikermstr., **Neuenbürg,** b. Zimmermeister Bischoff.

Holz

tannen und buchen sucht sterweise jedes Quantum zu kaufen.

Angebote an

Kaufmann, Pforzheim, Chr.-Allee 33, Tel. 181.

„Ich litt seit 3 Jahren an gefährlichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S. Holz.-Berg.“ Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fettfrei). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Neuenbürg.

Suche ein

Mädchen oder eine Frau

auf einige Stunden des Tags zur Hausarbeit.

Zu erfragen bei

Wilh. Simon, Mühlst. 12

Nach Wildbad wird 14 bis 16jähriges **Mädchen** als

Zweitmädchen

für sofort gesucht.

Frau **Pfau, Wildbad,** Olgastraße 20.

Tüchtiges Alleinmädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, bei hoh. Lohn u. gut. Behandl. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift. an Fr. **Donatus Weber, Pforzheim,** Oestl. Karlfriedrichst. 28.

Conweiler.

Ein 1/2 jähriges

Stierle

zu verkaufen

Karl Fauth, Glaser.

Oberniebelsbach.

Ein schönes

Läufer-Schwein

hat zu verkaufen

Friedrike Ott, Witwe

Herrenalb.

Setze 2 schöne, weiße

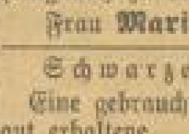
Milch-Ziegen,

hornlos, dem Verkauf aus.

Gottlob Pfeiffer, Dreher

Unterreichenbach.

Erstklassige



Milch- u. Fahrkuh

(Allgäuer) zu verkaufen.

Frau **Marie Erhardt**

Schwarzenberg.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Putzmühle

hat zu verkaufen

Jakob Bolle.

H. M.

Heute abend Germania

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg M 45.—. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr M 4... mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 126.

Stuttgart, 31. Mai ... erledigte heute verschi... treffe dürfte bezüglic... über den Reichsbehör... gefaßter Antrag sein... Staatsministerium zu ... vorstellig zu werden, ... der Württembergische ... fassung zur Prüfung ... angehöriger zwecks E... werden.

Stuttgart, 31. Mai ... Als Zeitpunkt für ba... graphen- und Fernspr... bet sind, ist der 1. J... 1. Oktober 1922 in A... liegen noch der Beratu...

Stuttgart, 30. Ma... der Landesparteiaussch... Parteivorsitzende, Ober... reichen Teilnehmer, b... Graf und gab einen T... die Zentrumspartei ein... hat. Nach dem Kassen... verbleibt für 1921 ein ... Württembergs im Reich... wirt Feilmayr (Ruital... ler (Stuttgart), Direkt... sekretär Groß (Stuttg... dann über die politisch... zu, den Vertrag von ... Parteisekretär Reuter ... trumspartei zu den la... beschlossen, die Frage ... innerhalb der Partei i...

Magdeburg, 31. M... sich die Hauptführer ... Eisenbahninspektor Sie... ter Wolf, sämtlich aus ... der Angeklagten suchte... Streikrecht zugestanden ... führungen der Verteidi... den Hauptangeklagten ... kon. Für ihn fiel bes... nach Zeugenaussagen ... vom 31. Januar die T... zu verpflichten, was ei... heute. Kohl wurde zu ... führer Wolf zu 2000 M... er kündigte Berufung... Leipzig an.

Berlin, 31. Mai. ... nahm gestern den Ge... bei den Krankenkassen a... Pflicht von 40 000 auf ... „Zeit“ beschäftigte sich ... Sitzung mit dem Ges... tums über die Milder... von sämtlichen Parteien... — Die Verhandlungen... Litwinow über die Aus... anderen Sowjetrepublik... lichen Vertreter forde... nen Mark, auf welche... noch Anspruch zu habe... Verzichtes gesondert be... der deutschen Regierung...

Berlin, 31. Mai. ... Berliner Gemeinde- u... der christlichen Schule. ... hänger der weltlichen ... schlechter ab als bei de... Wahlberechtigten stimm... Herren Paulsen und ... nicht bald ihre Schluß... zusammenfassend läßt sich ... N. v. H. ihrer Anhänge... Maße Zuwachs erhalte...

Volksabstimmung i...

Die Abstimmung in ... wird, wie die „Dena“ ... stattfinden. In den Kre... nimmt man an, daß ers... Reichspräsidentenwahl ... und Landtagswahlen, w... wie die Kreis- und K... Jahres abgehalten wer...

London, 31. Mai. ... scher Bottomley, der ... „John Bull“, wurde vo... klagung zu 7 Jahren ... gehörte verschiedentlich ...

Der Regierungsf...

Im größten Teil de... gen. Von 245 Bezirke... tungspartei hat 80 Bre... die Zahl der sozialdemo... die damit die größte op... Nationalversammlung wird ... nicht vertreten war. Ur... Kandidaten durchgefallen...